

KREIS STEINBURG

Der Landrat
als untere Naturschutzbehörde

Merkblatt Riesen-Bärenklau (Herkulesstaude)

Aussehen und Herkunft

Der Bärenklau, genauer gesagt der Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*), gehört zur Familie der Doldenblütler und wird bis zu 4 m groß. Leicht zu verwechseln ist er mit dem Wiesen-Bärenklau, der jedoch bei weitem nicht so groß wird.

Die riesige Pflanze ist ursprünglich im Kaukasus beheimatet. Um die Jahrhundertwende (20. Jahrhundert) wurde sie nach Europa mitgebracht und als dekorative Gartenpflanze genutzt. Auch heute noch ist sie in vielen Gärten zu finden.

Leider hat sich der Riesen-Bärenklau vielfach schon außerhalb von Gärten, an Flussufern, Waldwegen und Straßenrändern, ausgebreitet.



Warum ist der Riesen-Bärenklau bei uns ein großes Problem?

Der Riesen-Bärenklau ist in unseren Regionen nicht beheimatet. Dadurch weist er gegenüber heimischen Pflanzenarten einige Unterschiede auf, die ihn sehr konkurrenzstark machen:

- Er besitzt keine natürlichen Feinde wie Fressschädlinge und Parasiten.
- Er wächst auf nährstoffreichen Böden besonders gut.
- Er hat einen riesigen Wuchs und eine gewaltige Samenproduktion.

Dies führte dazu, dass sich der Riesen-Bärenklau schnell ausbreiten konnte. Er verdrängt heimische Pflanzenarten und die daran gebundenen Tierarten immer mehr. Teilweise sind schon fast waldähnliche Bestände anzutreffen.

Für die Natur, aber auch für den Menschen, ist diese Pflanzenart deshalb zu einem großen Problem geworden.

Warum ist der Riesen-Bärenklau für Menschen gefährlich?

Wie alle Bärenklauarten, so enthält auch der Riesen-Bärenklau, insbesondere sein Saft, giftige Substanzen (Furanocumarine), die im Kontakt mit der Haut unter Einfluss von Sonne phototoxische Wirkungen entfalten. Diese zeigen sich - ähnlich wie bei einem Sonnenbrand - durch Rötung der Haut, Schwellungen, Blasenbildung und Hautverfärbungen. Intensive Belichtung, hohe Luftfeuchtigkeit, aber auch Schweiß verstärken diese Hautreaktionen.

Darum sollten Sie den Riesen-Bärenklau meiden, besonders Kinder von ihm fernhalten und über die Gefahren informieren.

Leider fehlt es oft an Information über diese Giftpflanze oder ihre Wirkung wird unterschätzt. Gegen die langwierigen Hautentzündungen ist kein spezielles Heilmittel bekannt. Bei großflächigen und starken Verätzungen sollten Sie sich jedoch unbedingt in ärztliche Behandlung begeben.

Wie lässt sich der Riesen-Bärenklau bekämpfen?

Das Problem bei der Bekämpfung dieser Pflanze ist, dass sie nicht einfach abgeschlagen werden kann. Nach einem Rückschnitt werden aus der Wurzel wieder neue Triebe gebildet, wodurch die Pflanze eine enorme Zähigkeit bekommt. Deshalb sollte folgendermaßen vorgegangen werden:

- Kleine Pflanzen ausgraben oder ausstechen (bis etwa 15 cm unter der Erdoberfläche).
- Große Pflanzen im Blütenansatz mähen. Eine Blütenbildung ist 2 bis 3 mal im Jahr möglich.
- Oder: Fruchtstände (Dolden) vor der Samenreife abschneiden. Dieses ist jedoch der spätesten Zeitpunkt der Bekämpfung, da in den Dolden der Pflanze eine riesige Zahl von Samen gebildet wird, die sich mit dem Wind schnell und weiträumig ausbreiten.
- Sehr effektiv: **Abstechen der obersten Wurzelstockschicht** im Herbst (spätestens Oktober) oder Frühjahr (spätestens Ende April). Dies gelingt am besten bei feuchter Witterung durch tiefes Abkappen (ca. 10 cm) des Vegetationskegels.
- Bis die letzten im Boden befindlichen Samen absterben, können oftmals 20 bis 30 Jahre vergehen. Deshalb muss ein Aufkommen des Riesen-Bärenklaus immer wieder kontrolliert werden, um nachwachsende Pflanzen sofort entfernen zu können.

Worauf muss bei der Bekämpfung geachtet werden?

Um diese sehr widerstandsfähige, zähe Pflanze dauerhaft zu vernichten, müssen mehrere Dinge beachtet werden:

- Da die Pflanze mehrjährig ist und nach einem Rückschnitt wieder neu aus den Wurzeln treibt, muss sie regelmäßig über mehrere Jahre bekämpft werden.
- Die Dolden dürfen auf keinen Fall auf den Kompost. Sie müssen in die schwarze Restmülltonne. Nur so ist die Vernichtung der Samen gesichert. Da der Umgang mit dem Riesen-Bärenklau zu schweren Hautverätzungen führen kann, ist beim Arbeiten Vorsicht geboten und Folgendes zu beachten:
 - Abends schneiden,
 - Handschuhe tragen,
 - Arme und Beine bedecken,
 - anschließend waschen,
 - nicht in voller Sonne arbeiten.

Wie können Sie zur Bekämpfung beitragen?

- Pflanzen Sie keinen Riesen-Bärenklau, auch wenn sein Aussehen noch so eindrucksvoll und imposant erscheint - leider werden in einigen Betrieben und Katalogen die Pflanzen noch angeboten.
- Bekämpfen Sie vorhandene Pflanzen nach den oben beschriebenen Methoden.
- Informieren Sie auch Nachbarn, Bekannte und andere über diese Pflanze.